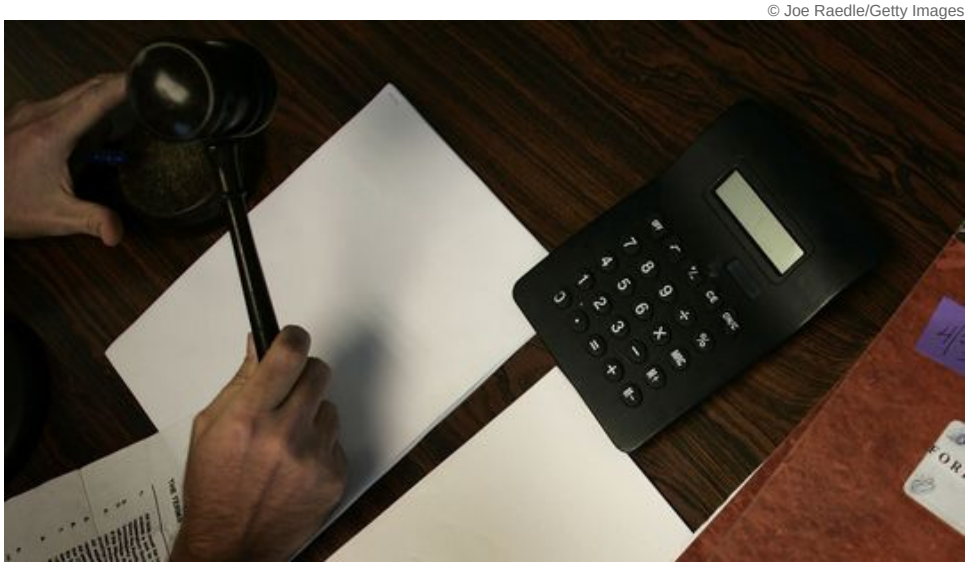
AUKTION

Alles unter den Hammer

Ob private Wohnungsauflösung, Insolvenzverfahren oder Kunstsammlung: Auktionatoren schätzen den Wert von Waren und machen sie zu Geld. Ihr Joballtag im Beruf der Woche.

VON Markus Schleufe | 31. Mai 2010 - 07:17 Uhr

© Joe Raedle/Getty Images



Wertvolle Bilder oder Reste aus einer Unternehmensinsolvenz: Bei Auktionen wird alles zu Geld gemacht

"Zum Ersten….zum Zweiten…". Im letzten Moment erhöht ein anderer Bieter das Gebot. Martin Köhler ist angespannt. Er will diese Schallplatte. Das Gebot liegt nun bei 240 Euro. Köhler erhöht auf 250 Euro. Seine absolute Schmerzgrenze. Der andere Bieter zögert. Der Auktionator wartet kurz, hofft auf weitere Gebote. Wieder sagt er "Zum Ersten…..zum Zweiten….." Dreimal wiederholt er das Höchstgebot, schließlich hebt er den Hammer. "… Und zum Dritten." Köhler hat die Auktion gewonnen. Endlich, die Schallplatte gehört ihm.

Auch in Zeiten der Internetauktionen erfreuen sich Auktionen im traditionellen Sinne höchster Beliebtheit. "Reale Auktionen finde ich um einiges spannender als Internetauktionen. Man ist live dabei, kann den Gegenstand seiner Begierde meistens gleich mitnehmen", sagt Köhler, der gelegentlich zu Auktionen geht.

Prinzipiell wird im Auktionsgewerbe zwischen Auktionen und Versteigerungen unterschieden. Als Auktionen werden freiwillige Versteigerungen bezeichnet, während in der Branche die Bezeichnung "Versteigerung" bei der öffentlichen Versteigerung von Pfandrechten verwendet wird. Egal ob Auktion oder Versteigerung: Hier kommt alles unter den Hammer, was sich zu Geld machen lässt. Durchgeführt werden sie von Auktionatoren. "Die Aufgaben sind so vielfältig wie die Waren", sagt Eberhard Ostermeyer, seines Zeichens öffentlich bestellter und vereidigter Auktionator und Schätzer.

Wichtigstes Handwerkszeug ist also nicht der obligatorische Hammer, sondern das Fachwissen. Die meisten Auktionatoren sind auf einen Gebiet spezialisiert, beispielsweise auf Kunst, Briefmarken oder Autos. Im Auftrag des Kunden, der bestimmte Produkte veräußert haben möchte, wird zunächst der Warenbestand erfasst, katalogisiert und der Wert ermittelt. "Das ist häufig viel Recherche", sagt Ostermeyer.

Bis spätestens zwei Wochen vor dem veranschlagten Termin muss die Veranstaltung bei den Behörden angemeldet werden. Auch das übernimmt der Auktionator. Parallel kümmert er sich darum, Interessenten für die zu versteigernden Dinge zu finden. "Erfahrene Versteigerer besitzen eine große Kundenkartei. Interessenten werden angeschrieben und Inserate in angemessenen Medien geschaltet.

Bei landwirtschaftlichen Geräten zum Beispiel in Landwirtschafts-Fachzeitungen", sagt Ostermeyer. Eine Veröffentlichung des Termins ist übrigens Pflicht, denn jede Auktion oder Versteigerung ist eine öffentliche Veranstaltung. Mindestens zwei Stunden vor Beginn muss der Auktionator den Bietern die Möglichkeit geben, den zu versteigernden Warenbestand besichtigen zu können. Versteigert werden dürfen nur gebrauchte Waren – ausgenommen ist Insolvenzmasse. Ein Rücktritt vom Kauf ist nach dem Zuschlag ausgeschlossen.

© Tim Boyle/Getty Images

Jede Woche ein neuer Beruf auf ZEIT ONLINE

Bei Pfand- und Notverkäufen dürfen die Versteigerungen nur von öffentlich bestellten und vereidigten Auktionatoren geleitet werden. Als öffentlich bestellt und vereidigt gelten diejenigen, die über eine mehrjährige Erfahrung als Auktionator verfügen und überdurchschnittliche Fachkenntnisse nachweisen können.

Sie müssen alle relevanten Bestimmungen der Versteigerer-, und Gewerbeordnung, und des Handelsgesetz- und Bundesgesetzbuches beherrschen. Die Bestellung erfolgt

von den Industrie- und Handelskammern. Bei der Abwicklung einer Insolvenz arbeiten Auktionatoren eng mit Insolvenzverwaltern zusammen.

Eine geregelte Ausbildung zum Auktionator gibt es nicht. Es ist ein Beruf, den prinzipiell jeder ergreifen kann. Es bedarf lediglich eines polizeilichen Führungszeugnis sowie einer Erlaubnis nach Paragraph 34b der Gewerbeordnung – und solidem Fachwissen. "Als Kunstauktionator beispielsweise sollte ich natürlich aus der Szene kommen. Ansonsten wird man nicht für voll genommen und bekommt entsprechend keine Auktionsaufträge", sagt Ostermeyer.

Versteigerer sollten zudem fundierte kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse besitzen. Bei der Pfandrechtverwertung müssen auch juristische Kenntnisse, beispielsweise über das Export- und Steuerrecht vorhanden sein. Auktionatoren arbeiten meist selbstständig, sie sind aber auch in Pfandhäusern und Auktionshäusern angestellt. Der Verdienst variiert, meist wird ein fester Stundensatz mit dem Auftraggeber vereinbart.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE
ADRESSE: http://www.zeit.de/karriere/beruf/2010-05/beruf-auktionator